

Alex METCALFE, *The Muslims of Medieval Italy* (The New Edinburgh Islamic Surveys) Edinburgh 2009, Edinburgh Univ. Press, XV u. 314 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-7486-2008-1 (paperback) bzw. 978-0-7486-2007-4 (hardback), GBP 22,99 (pbk.) bzw. 65 (hbk.). – Geboten wird keine allgemeine Geschichte der islamischen Bevölkerung Italiens, sondern eine Untersuchung für den Zeitraum vom 9. bis 13. Jh. in Süditalien. Zu tun haben wir es mit einer Weiterentwicklung der „*Storia dei musulmani di Sicilia*“ (Florenz 1854–1872) von Michele Amari, aktualisiert mit Hilfe der neueren Historiographie und ergänzt mit zahlreichen Beispielen aus anderen Gebieten des Mezzogiorno und der Insel Sardinien. Das große Thema erfordert die Kenntnis einer umfangreichen Reihe von Quellen und Sekundärliteratur. Originell und gut ist die Einordnung Süditaliens als Stück eines größeren Mosaiks in der gesamten islamischen Welt, wo das Schicksal der Muslime Siziliens eng von Entwicklungen in Nordafrika, im Nahen Osten und auf der Iberischen Halbinsel abhängig war. Wie zu erwarten, geht es im ersten Teil, Kapitel 2 bis 5, um die islamische Herrschaft in Sizilien (9.–11. Jh.), danach, Kapitel 6 bis 14, um die Muslime unter den Normannen und zur Zeit Friedrichs II., bis zum Ende der Kolonie von „Sarazenen“ in Lucera unter Karl II. von Anjou im Jahr 1300. Zahlreiche Aspekte der Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft werden behandelt und einige Grundannahmen vertreten. Beispielsweise wird die innere Schwäche des islamischen Siziliens infolge starker und ständiger Auseinandersetzungen zwischen einwandernden Berbern und Arabern als eine der Ursachen des Verlusts an die Normannen betont. Insgesamt handelt es sich um eine überzeugende und meiner Meinung nach originelle Zusammenfassung. Es ist auch ein typisch „englisches“ Buch, wo komplizierte historische Gegebenheiten auf knapp 300 Seiten klar und lesbar dargeboten werden, doch bleibt die Studie immer noch sehr ausführlich. Auch die genealogischen Tabellen und Karten am Anfang des Bandes sind hilfreich. Kristijan Toomaspoeg

Francesco Paolo TOCCO, *Il regno di Sicilia tra Angioini e Aragonesi* (Storia Medievale. Strumenti e sussidi 1) Bologna 2008, Monduzzi, 140 S., Karten, ISBN 978-88-323-6137-7, EUR 20. – Der Vf. analysiert die unterschiedlichen Entwicklungen Süditaliens und Siziliens, die trotz ihrer sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede gemeinhin als ‚Mezzogiorno‘ zusammengefasst werden. Die entscheidende Phase der Differenzierung beginnt, wie der Vf. zeigt, mit der Sizilianischen Vesper, welche die Einheit des regnum Sicilie bis zur Herrschaft der Habsburger aufgelöst hat. Die konzentrierte Darstellung dieses Prozesses, fokussiert auf die sozialen und institutionellen Veränderungen, arbeitet die wesentlichen Linien klar heraus, auch wenn die zum Verständnis nötige Rahmenerzählung des 13.–15. Jh. recht viel Gewicht erhält. Dabei treten zwei Aspekte deutlich hervor: zum einen ist der Faro, gewöhnlich als natürliche geopolitische Trennlinie gesehen, nur eine relative Grenze, denn das Hinterland von Messina ist Kalabrien, und zum anderen hält sich sowohl die insulare wie die peninsulare Sonderentwicklung durchaus im Rahmen des gesamteuropäisch Üblichen. Auf dem Festland dominieren die mächtigen feudalen Adelsgeschlechter dank dem Ausbau ihrer Unabhängigkeit, denen gegenüber die schwachen Könige durch ihre zentralistische Politik, Förderung der städtischen Oberschicht und Import spanischer Adliger nur mit